

Forschungsdatenzentrum

der Bundesagentur für Arbeit
im Institut für Arbeitsmarkt-
und Berufsforschung

FDZ

FDZ-Methodenreport

07/2012

DE

Methodische Aspekte zu Arbeitsmarktdaten

Weiterbildung als Bestandteil lebenslangen Lernens

WeLL-Erhebung 2010 – Methodenreport

Petra Knerr,
Helmut Schröder,
Folkert Aust,
Reiner Gilberg



Bundesagentur für Arbeit

Weiterbildung als Bestandteil lebenslangen Lernens

WeLL-Erhebung 2010 – Methodenreport

Petra Knerr (infas – Institut für angewandte Sozialwissenschaft GmbH)

Helmut Schröder (infas – Institut für angewandte Sozialwissenschaft GmbH)

Folkert Aust (infas – Institut für angewandte Sozialwissenschaft GmbH)

Reiner Gilberg (infas – Institut für angewandte Sozialwissenschaft GmbH)

Die FDZ-Methodenreporte befassen sich mit den methodischen Aspekten der Daten des FDZ und helfen somit Nutzerinnen und Nutzern bei der Analyse der Daten. Nutzerinnen und Nutzer können hierzu in dieser Reihe zitationsfähig publizieren und stellen sich der öffentlichen Diskussion.

FDZ-Methodenreporte (FDZ method reports) deal with the methodical aspects of FDZ data and thus help users in the analysis of data. In addition, through this series users can publicise their results in a manner which is citable thus presenting them for public discussion.

Inhaltsverzeichnis

Zusammenfassung	4
Abstract	4
1 Erhebungsdesign	5
1.1 Panelfälle und Neuzugänge in WeLL-Betriebe	5
1.2 Änderungen am Erhebungsinstrument für die WeLL-Erhebung 2010	6
2 Felddurchführung	7
2.1 Panelpflege vor der WeLL-Erhebung 2010	7
2.2 Maßnahmen zur Adress- und Telefonnummernaktualisierung (Tracking)	8
2.3 Feldzeit und Ausschöpfung	9
2.4 Interviewdauer	12
3 Feldergebnis	13
3.1 Repräsentativität	13
3.2 Selektivitätsanalyse (Panelfälle aus Ausgangsstichprobe)	16
Literatur	26

Zusammenfassung

Im Fokus des Projekts 'Berufliche Weiterbildung als Bestandteil Lebenslangen Lernens' (WeLL) steht die Teilnahme an beruflicher Weiterbildung und ihre Wirkung auf die berufliche Positionierung und Einkommensentwicklung von Arbeitnehmern. Die Studie geht der Frage nach, was Arbeitnehmer zur Weiterbildungsbeteiligung bewegt. Um neben den individuellen Rahmenbedingungen und Motiven der Arbeitnehmer auch das betriebliche Umfeld zu erfassen, werden im Rahmen des Projektes sowohl Betriebe als auch deren Arbeitnehmer zum Thema Weiterbildung befragt. Auf diese Weise wird ein Linked Employer-Employee-Datensatz aufgebaut. Mit Hilfe dieses Ansatzes soll geprüft werden, warum - bei einem ansonsten gleichen betrieblichen Umfeld - ein Teil der Arbeitnehmer an Weiterbildung teilnimmt und andere sich enthalten.

Der Linked Employer-Employee-Datensatz setzt sich aus einer Befragung von Betrieben zu deren Weiterbildungsinvestitionen (WeLL-Zusatzerhebung) sowie einer Panelbefragung der in diesen Betrieben beschäftigten Arbeitnehmern (WeLL-Erhebung) zusammen. Die WeLL-Erhebung bei Arbeitnehmern wird seit 2007 einmal jährlich durchgeführt:

Der vorliegende Methodenbericht dokumentiert die Einsatzstichprobe, die Änderungen am Fragebogen im Vergleich zu den Vorwellen, die Felddurchführung sowie das Ergebnis der Selektivitätsanalyse der 4. Welle, die im Spätsommer/Herbst 2010 erhoben wurde.

Abstract

The project 'Further Training as a Part of Lifelong Learning' (Berufliche Weiterbildung als Bestandteil Lebenslangen Lernens - WeLL) focuses on participation in continuous training and its effects on the professional status as well as income development of employees. The main question of the study is what leads employees to participate. To investigate the employees' circumstances and motives as well as their work environments, establishments and their employees are interviewed. In this manner a linked employer-employee data set is established. It can be used to analyse, why – within the same internal environment – some employees participate in further training while others abstain.

The linked employer-employee data set contains face-to-face interviews with employers about their further training investments (WeLL additional employer survey) and a panel survey of their employees (WeLL employee survey). The WeLL survey of employees has been carried out once a year since 2007:

The present method report deals with the gross sample, changes in the questionnaire from second to third wave, field work as well as the results of a selectivity analysis of the fourth wave which was conducted in late summer / autumn 2010.

Keywords: Berufliche Weiterbildung, Arbeitnehmerbefragung, Linked Employer-Employee-Daten

1 Erhebungsdesign

Im Fokus des Projekts „Berufliche Weiterbildung als Bestandteil Lebenslangen Lernens“ (WeLL) stehen die Teilnahme an beruflicher Weiterbildung und ihre Wirkung auf die berufliche Positionierung und Einkommensentwicklung von Arbeitnehmern. Die Studie geht der Frage nach, was Arbeitnehmer zur Weiterbildungsbeteiligung bewegt. Um neben den individuellen Rahmenbedingungen und Motiven der Arbeitnehmer auch das betriebliche Umfeld zu erfassen, werden im Rahmen des Projekts sowohl Betriebe als auch deren Arbeitnehmer zum Thema Weiterbildung befragt. Auf diese Weise wird ein Linked Employer-Employee-Datensatz aufgebaut. Mit Hilfe dieses Ansatzes soll geprüft werden, warum bei einem ansonsten gleichen betrieblichen Umfeld ein Teil der Arbeitnehmer an Weiterbildung teilnimmt und andere sich enthalten (vgl. Bender et al. 2008).

Dieses Kooperationsprojekt wird vom Rheinisch-Westfälischen Institut für Wirtschaftsforschung (RWI Essen), dem Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB), dem Deutschen Institut für Erwachsenenbildung (DIE) und infas Institut für angewandte Sozialwissenschaft GmbH durchgeführt.

Der Linked Employer-Employee-Datensatz setzt sich aus einer Befragung von Betrieben zu deren Weiterbildungsinvestitionen (WeLL-Zusatzerhebung) sowie einer Panelbefragung der in diesen Betrieben beschäftigten Arbeitnehmer (WeLL-Erhebung) zusammen. Die WeLL-Zusatzerhebung erfolgte im Jahr 2007 durch das IAB; mit der Durchführung der WeLL-Erhebung wurde infas betraut.

In dieser Befragung werden umfangreiche Informationen zum Weiterbildungsverhalten der Arbeitnehmer erhoben, wobei der Fokus explizit auf Weiterbildungen liegt, die im Zusammenhang mit der aktuellen oder einer angestrebten beruflichen Tätigkeit stehen, also beruflich verwertbar sind. Sowohl die Angaben zur Teilnahme an Weiterbildung als auch die Erwerbsbiografie werden in einer Längsschnittbetrachtung erhoben, so dass geprüft werden kann, ob und in welchem Maße sich Weiterbildung auf die Position und Tätigkeiten im Betrieb, auf das Einkommen oder auch auf die berufliche Mobilität auswirkt.

Die WeLL-Erhebung wurde seit 2007 einmal jährlich durchgeführt. Die Erhebungen in den Jahren 2007 bis 2009 wurden finanziert aus dem Pakt für Forschung und Innovation der Leibniz Gemeinschaft. Die Finanzierung der WeLL-Erhebung 2010 wurde hauptsächlich durch das IAB getragen unter Beteiligung des RWI und des DIE.

Der vorliegende Methodenbericht dokumentiert die vierte Welle, die im Spätsommer/Herbst 2010 durchgeführt wurde. Dargelegt werden die Einsatzstichprobe, die Änderungen am Fragebogen im Vergleich zur Vorwelle, die Felddurchführung sowie das Ergebnis der Selektivitätsanalyse der WeLL-Erhebung 2010.

1.1 Panelfälle und Neuzugänge in WeLL-Betriebe

Die Einsatzstichprobe für die WeLL-Erhebung 2010 bilden alle panelbereiten Teilnehmer aus den Vorwellen, soweit diese nicht verstorben sind oder sich beim letzten Interview bereits im

Ruhestand befanden. Insbesondere wurden auch Personen erneut kontaktiert, die in den letzten Wellen nicht an der Befragung teilnahmen, aber ihre Panelbereitschaft nicht zurückgezogen hatten.

Anders als in den Wellen 2008 und 2009 wurde die WeLL-Erhebung 2010 nicht um Neuzugänge in die 149 WeLL-Betriebe aufgestockt. Im Detail besteht die Einsatzstichprobe damit aus folgenden drei Gruppen:

1. Personen aus dem Bestand der WeLL-Betriebe zum 31.12.2006, die in der WeLL-Erhebung 2007 erstmalig befragt wurden (im Folgenden als Panelfälle bezeichnet): 5.013 Personen.
2. Neuzugänge in WeLL-Betriebe im Jahr 2007, die in der WeLL-Erhebung 2008 erstmalig befragt wurden: 541 Personen.
3. Neuzugänge in WeLL-Betriebe im Jahr 2008, die in der WeLL-Erhebung 2009 erstmalig befragt wurden: 810 Personen.

Insgesamt umfasst die Einsatzstichprobe der WeLL-Erhebung 2010 also 6.364 Adressen.

1.2 Änderungen am Erhebungsinstrument für die WeLL-Erhebung 2010

Vorrangiges Ziel der WeLL-Erhebung 2010 war es wieder, die Angaben der Befragten aus den Vorwellen fortzuschreiben und die Entwicklung seit dem letzten Beobachtungszeitpunkt zu ergänzen. Daher wurden die Fragebogenstruktur und auch das Fragenprogramm aus 2009 weitgehend unverändert übernommen. Allerdings musste das Fragenprogramm etwas gekürzt werden, um die angezielte Länge von durchschnittlich 30 Minuten zu erreichen.

Insbesondere konnte eine offene Abfrage zur Beschreibung der beruflichen Tätigkeit, die im Jahr 2009 einmalig gestellt wurde, wieder entfallen. Weitere Streichungen betrafen Fragen, bei denen aufgrund der geringen Fallzahl keine eigenständigen Analysen möglich waren¹ oder die für die von den Projektpartnern geplanten Auswertungen nicht zwingend erforderlich waren². Entfallen sind außerdem einige Fragen, die aufgrund geringer zeitlicher Veränderungen nicht zum wiederholten Male gestellt werden mussten.³ Da von den Projektpartnern entschieden wurde, die Stichprobe in dieser letzten Panelwelle nicht mehr um Neufälle aufzustocken, konnten auch sämtliche Fragen bzw. Frageformulierungen, die sich ausschließlich an Neufälle richteten, gestrichen werden.

1 In diesem Zusammenhang wurden u.a. die Frage nach der Ausübung eines Ehrenamts und Fragen zur Abfindung bei Vertragsauflösung gestrichen.

2 In diesen Zusammenhang wurden u.a. Fragen zum Ausbildungserfordernis der beruflichen Tätigkeit, zum Betriebsstandort des Arbeitgebers, zur Teamarbeit und zum Vergleich der eigenen Kenntnisse mit den beruflichen Anforderungen gestrichen.

3 In diese Kategorie fällt die Frage nach dem erwarteten Rentenalter und auch Fragen zu Persönlichkeitsdimension und persönlichen Präferenzen des Befragten, die bereits in den Wellen 2008 und 2009 erhoben wurden.

Im Gegenzug wurden auch einige Fragen neu in den Fragebogen aufgenommen. Es handelt sich dabei um Fragen...

- zur Veränderung der beruflichen Situation in der Wirtschaftskrise (z.B. zu Kurzarbeit, Abbau von Überstunden und Zwangsurlaub);
- zu sozialen Netzwerken am Arbeitsplatz (z.B. Häufigkeit und Qualität des persönlichen Kontakts zu Kollegen innerhalb des Betriebs);
- ob die besuchten Weiterbildungen durch externe Trainer oder interne Mitarbeiter geleitet wurden;
- ob und in welcher Form der Befragte eine Bewertung der Weiterbildung abgegeben hat;
- über den Beginn des Zusammenlebens mit dem aktuellen Lebens- bzw. Ehepartner.

Zur Fortschreibung der Erwerbs- und der Weiterbildungsbiografie wurde wie in den Vorwahlen bei der Angabe aus derjenigen Welle aufgesetzt, an der sich der Befragte zuletzt beteiligt hatte. Hiervon ausgehend, wurden der weitere Erwerbsverlauf bzw. die (weiteren) Weiterbildungsteilnahmen bis zum Befragungszeitpunkt der WeLL-Erhebung 2010 erhoben.⁴ Das bedeutet, dass auch bei Befragten, die in der vorherigen Welle kein Interview gegeben hatten, bei den Informationen aus dem letzten vorliegenden Interview wieder angeknüpft wurde. Dadurch konnte auch für diese Personen die Erwerbs- und Weiterbildungsbiografie lückenlos erfasst werden.

2 Felddurchführung

Um eine maximale Panelausschöpfung zu erreichen, galt es wieder, den Ausfall von Teilnehmern (Panelmortalität) im Vorfeld und während der Erhebung so gering wie möglich zu halten. Wesentliche Instrumente zur Minimierung der Panelmortalität sind eine intensive Panelpflege vor Feldbeginn, das Nachverfolgen von Zielpersonen, die im Vorfeld und während des Feldverlaufs nicht erreicht werden (Tracking), eine ausreichend lange Feldzeit, um auch schwer erreichbare Personen schließlich befragen zu können, sowie das Bemühen, auch schwer motivierbare Zielpersonen für eine erneute Befragung zu gewinnen. Die im Zuge der WeLL-Erhebung 2010 durchgeführten Maßnahmen werden im Folgenden differenziert dargestellt.

2.1 Panelpflege vor der WeLL-Erhebung 2010

Die Adressbasis der WeLL-Erhebung 2010 bilden alle Personen, die im Rahmen der vorherigen WeLL-Erhebungen 2007 bis 2009 ihr Einverständnis für die Speicherung ihrer Adressen gegeben und diese Panelbereitschaft zwischenzeitlich nicht widerrufen haben. Insbesondere wurden auch Personen erneut kontaktiert, mit denen in der Vorwelle kein Interview zustande kam.

Im Vorfeld der WeLL-Erhebung 2010 fand eine schriftliche Panelpflege statt. Sie verfolgte das Ziel, die panelbereiten Personen an die Studie zu erinnern und sie für eine weitere Teil-

⁴ Für weitere Informationen zum Vorgehen siehe Knerr et al. 2009.

nahme zu motivieren. Gleichzeitig wurde bei dieser Gelegenheit die Aktualität der Adresse überprüft, indem die angeschriebenen Personen gebeten wurden, infas ggf. erfolgte oder bevorstehende Adressänderungen mitzuteilen.

Die Unterlagen an die 6.364 Zielpersonen der Einsatzstichprobe für die WeLL-Erhebung 2010 wurden am 15.07.2010 verschickt. Dem Anschreiben an die Zielperson lag ein Begleitheft mit ausgewählten Forschungsergebnissen aus den bisherigen Befragungen bei. Die Rückmeldung einer neuen Adresse und/oder Telefonnummer an infas konnte schriftlich oder telefonisch erfolgen. Für telefonische Rückmeldungen stand eine kostenlose Telefonnummer zur Verfügung. Zudem beinhaltete der Brief ein Rückantwortschreiben, mit dem die Zielpersonen Änderungen ihrer Adresse bzw. Telefonnummer mitteilen konnten. Für den gebührenfreien Rückversand des Antwortschreibens enthielt der Brief einen portofreien, an infas adressierten Rückumschlag. Insgesamt sind vor dem Beginn des Hauptfeldes 113 Rückmeldungen mit neuer Adresse und/oder Telefonnummer bei infas eingetroffen, 168 der Anschreiben kamen als unzustellbar zurück.

Die 168 Personen, denen die Anschreiben nicht zugestellt werden konnten, wurden zwischen 3. und 15. August 2010 von infas unter der aus einer der Vorwellen bekannten Telefonnummer angerufen, um die vorliegende Adresse noch einmal zu überprüfen. Es konnten 75 Personen erreicht und eine Überprüfung der Adresse vorgenommen werden. Sechs Personen zogen auf diesem Wege ihre Panelbereitschaft zurück.

Bei 41 Personen kam kein Kontakt zustande, so dass vor Feldbeginn nicht geklärt werden konnte, ob diese Panelteilnehmer noch unter der vorliegenden Nummer erreichbar waren. Weitere zehn Personen waren nicht zu einer telefonischen Adressaktualisierung bereit. In der Hoffnung, im Hauptfeld dennoch ein Interview realisieren zu können, wurden diese 51 Telefonnummern weiterhin in der Einsatzstichprobe belassen.

In insgesamt 36 Fällen war entweder der Anschluss, unter dem das letzte Interview geführt wurde, nicht mehr geschaltet, oder die Befragungsperson war unter der Nummer nicht mehr erreichbar. Für diese Adressen wurde während des Hauptfeldes eine Adress- und Telefonnummernaktualisierung durch das IAB vorgenommen. Deren Ergebnis wurde infas am 8. Oktober 2010 übermittelt. Diese Aktualisierung ergab für neun der Adressen eine neue Telefonnummer.

Insgesamt konnten nach schriftlicher und telefonischer Panelpflege 6.291 Adressen an das Telefonstudio übergeben werden.

2.2 Maßnahmen zur Adress- und Telefonnummernaktualisierung (Tracking)

Für Panelteilnehmer, bei denen sich während des Hauptfeldes herausstellte, dass die vorliegende Telefonnummer nicht (mehr) zum richtigen Haushalt führte, wurden – wie bereits in den Vorwellen – verschiedene Trackingmaßnahmen zur Ermittlung einer zielführenden Rufnummer unternommen.

Personen, die trotz mehrmaliger telefonischer Kontaktversuche nicht erreicht werden konnten, wurden noch einmal angeschrieben und um die Information gebeten, unter welcher Rufnummer und ggf. zu welcher Tageszeit sie am besten zu erreichen seien. Dazu wurden am 21. Oktober 2010 insgesamt 999 Schreiben versandt. Die Rückmeldung konnte wiederum telefonisch oder schriftlich erfolgen. Jedem Schreiben lagen ein entsprechendes Rückantwortformular und ein frankierter Rückumschlag bei. In 123 Fällen, also von rund zwölf Prozent der erneut angeschriebenen Personen, erhielt infas eine Rückmeldung.

Als zweite Maßnahme wurde eine Adress- und Telefonnummernaktualisierung durch das IAB vorgenommen. Einbezogen wurden 558 Adressen von verzogenen Personen (z.B. unbekannt verzogen, innerhalb der Gemeinde verzogen) sowie Personen, für die offensichtlich aufgrund einer inzwischen geänderten oder anderweitig fehlerhaften Telefonnummer kein Kontakt zustande gekommen war (z.B. falsche Telefonnummer, Fax/Modem, kein privater Haushalt). Hierzu zählen auch die 36 Fälle, bei denen die Panelpflege vor Start des Hauptfeldes ergab, dass weder Adresse noch Telefonnummer zur Zielperson führten. Auf diesem Wege erhielt infas für 155 Fälle, also rund 28 Prozent der aktualisierten Adressen, eine neue Telefonnummer.

2.3 Feldzeit und Ausschöpfung

Die Befragung der Panelfälle startete am 30.08.2010 und lief insgesamt zehn Wochen bis zum 7.11.2010.

In Tabelle 1 ist die Ausschöpfung der WeLL-Erhebung 2010 dargestellt. Von den 6.364 Personen der Einsatzstichprobe sind zwischenzeitlich 21 verstorben oder ins Ausland verzogen. Insgesamt 1.357 Personen konnten – wegen Adressproblemen oder Abwesenheit während der Feldzeit – nicht erreicht werden. Weitere 1.153 Personen wollten aus verschiedenen Gründen nicht wieder an der WeLL-Erhebung teilnehmen. Im Ergebnis konnte mit 3.781 der potentiellen Panelpersonen aus den Vorwellen wieder ein Interview geführt werden. Damit wurde eine Ausschöpfung der Einsatzstichprobe von knapp 60 Prozent erreicht. Die anschließende Datenprüfung ergab, dass alle realisierten Interviews auch ausgeliefert werden konnten.

Tabelle 1 Ausschöpfung und Ausfallgründe WeLL-Erhebung 2010

		Prozent
Panelbereite Personen aus den Vorwellen	6.364	100,0
Panelneutrale Ausfälle: Zielperson verstorben / ins Ausland verzogen	21	0,3
Teilnahme an WeLL-Erhebung 2010 verweigert	1.153	18,1
Vor Feldstart nicht erreicht: Anschreiben zur Panelpflege nicht zustellbar und keine neue Adresse / Telefonnummer ermittelbar	27	0,4
Im Telefonfeld nicht erreicht:		
– wegen Adressproblemen (z.B. falsche Telefonnummer, Zp unbekannt verzogen)	569	8,9
– wegen Abwesenheit (nicht abgehoben, Zp in Feldzeit nicht erreichbar, Anrufbeantworter)	788	12,4
Zp nicht befragbar wg. Schwerhörigkeit, Behinderung	25	0,4
Realisierte und auswertbare Interviews	3.781	59,4

Bei der Bewertung der Ausschöpfung ist zu beachten, dass auch Personen wieder kontaktiert wurden, die an der letzten Erhebungswelle nicht teilgenommen hatten. In Tabelle 2 ist daher die Ausschöpfung differenziert nach dem Status in der WeLL-Befragung 2009 dargestellt. Die Tabelle zeigt, wie wichtig es ist, die im Vorjahr nicht befragten Personen in der nächsten Erhebungswelle wieder zu kontaktieren. Von den Personen (Panelfälle und Neuzugänge 2007), die im Jahr 2009 nicht befragt werden konnten oder wollten (nicht Erreichte und Verweigerer), haben sich immerhin rund 21 Prozent wieder an der Erhebung 2010 beteiligt. Von den Panelfällen und Neufällen 2007, die an der Befragung im Vorjahr teilgenommen hatten, gaben fast 75 Prozent auch im Jahr 2010 wieder ein Interview. Deutlich geringer ist mit rund 65 Prozent dagegen die Ausschöpfung unter den panelbereiten Neuzugängen 2008, die im Jahr 2009 erstmalig befragt wurden.

Tabelle 2 Differenzierte Ausschöpfung nach Status in der WeLL-Erhebung 2009

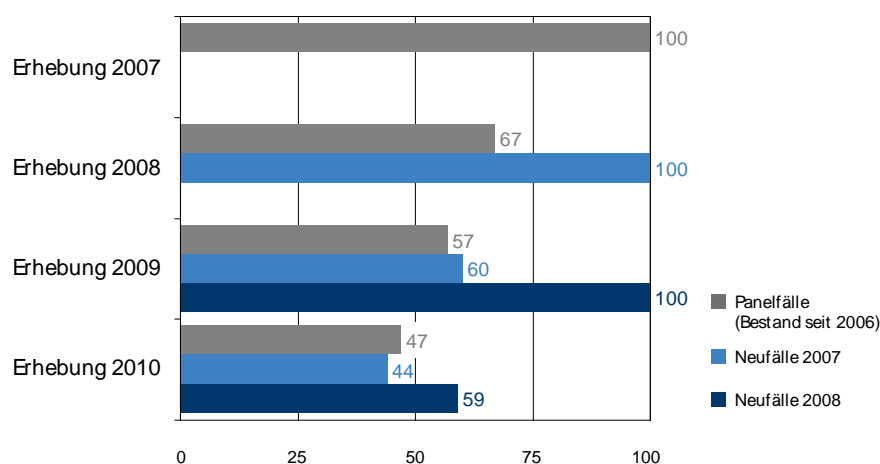
Status in WeLL-Erhebung 2009	Ergebnis WeLL-Erhebung 2010		
	eingesetzte Adressen	realisierte auswertbare Interviews	Ausschöpfung (bruto) in Prozent
Panelfälle und Neuzugänge 2007	5.554	3.259	58,7
davon: Befragt in WeLL-Erhebung 2009 und weiterhin panelbereit (ohne Personen, die zum Befragungszeitpunkt 2009 in Rente waren)	3.915	2.921	74,6
in WeLL-Erhebung 2009 nicht erreicht	840	188	22,4
Teilnahme an WeLL-Erhebung 2009 verweigert / nicht befragbar	799	150	18,8
Neuzugänge 2008	810	522	64,4
Ausschöpfung insgesamt	6.364	3.781	59,4

Auch in der WeLL-Erhebung 2010 wurden schwer motivierbare Personen, die sich aus Zeitmangel oder, weil der Anruf gerade ungelegen kam, zunächst nicht für ein Interview bereit fanden, noch einmal kontaktiert und erneut um ein Interview gebeten. Die erneute Kontaktierung startete am 12.10.2010 und lief parallel zur Hauptstudie bis zum Feldende. Auf diesem Weg konnten 67 Interviews realisiert werden, was rund 15 Prozent der noch einmal kontaktieren Personen entspricht.

Abbildung 1 gibt einen Überblick über die Beteiligung der Befragungspersonen an den vier WeLL-Erhebungen der Jahre 2007 bis 2010. Die höchsten Beteiligungsquoten haben über die vier Wellen hinweg die Panelfälle aus dem Arbeitnehmerbestand der WeLL-Betriebe Ende 2006. Sie haben sich zu zwei Drittel an der zweiten Befragung im Jahr 2008 wieder beteiligt und auch in den Jahren 2009 und 2010 lag die Beteiligung mit 57 und 47 Prozent auf einem erfreulich hohen Niveau.

Unter den Neufällen 2007, die 2008 erstmalig befragt wurden, sind die Beteiligungsquoten in den Folgewellen stärker gesunken. Rund drei Fünftel haben sich an der nächsten Erhebung im Jahr 2009 beteiligt. Im Jahr 2010 waren es noch rund 44 Prozent. Eine ähnliche Entwicklung zeigt sich auch bei den Neufällen 2008, die in den Wellen 2009 und 2010 befragt wurden. Unter diesen Personen lag die Wiederbeteiligungsquote in der Erhebung 2010 bei ebenfalls rund drei Fünftel.

Abbildung 1 Beteiligung an den WeLL-Erhebungen 2007 bis 2010



Angaben in Prozent

infas

Zu berücksichtigen ist, dass in diesen Zahlen auch Personen erfasst sind, die sich nicht lückenlos an allen Panelwellen beteiligt haben. Für diese Personen liegen Querschnittangaben nur für diejenigen Befragungszeitpunkte vor, zu denen die Befragten ein Interview gegeben haben. Durch das Wiederaufsetzen beim letzten Interviewzeitpunkt konnten zwischenzeitlich entstandene Lücken in der Erwerbs- und Weiterbildungsbiografie aber geschlossen werden.

Querschnitt- und Längsschnittangaben aus allen vier Erhebungswellen liegen von 2.436 (38 Prozent) der 6.404 Befragten aus der 1. Welle vor. Von den 636 Neufällen 2007, die im Jahr 2008 erstmalig gefragt wurden, haben letztendlich 245 (38,5 Prozent) auch in den beiden folgenden Welle 2009 und 2010 ein Interview gegeben. An den beiden für sie relevanten Erhebungswellen 2009 und 2010 haben sich 522 (58,7 Prozent) der 890 Neufälle 2008 beteiligt.

2.4 Interviewdauer

Im Durchschnitt dauerten die Interviews 30 Minuten. Insgesamt haben die oben beschriebenen Änderungen im Fragenprogramm im Saldo also dazu geführt, dass die Interviews im Schnitt sechs Minuten kürzer waren als im Jahr 2009.

Auf den gekürzten Fragenblock des Deutschen Instituts für Erwachsenenbildung (verbleibende Fragen zum Bildungssparen) entfielen knapp zwei Minuten der Interviewzeit.

3 Feldergebnis

3.1 Repräsentativität

Bei der folgenden Repräsentativitätsbetrachtung ist zu beachten, dass Panelfällen und Neuzugängen unterschiedliche Grundgesamtheiten zugrunde liegen. Die Grundgesamtheit der Panelfälle sind die Beschäftigten der 149 WeLL-Betriebe zum 31.12.2006. Die Neuzugänge wurden aus der Grundgesamtheit der Beschäftigten gezogen, die im Lauf des Jahres 2007 bzw. im Lauf des Jahre 2008 neu in einen der 149 WeLL-Betriebe eingetreten sind (= Neueinstellungen und übernommene Auszubildende). Auch beim Verteilungsvergleich muss daher zwischen den Grundgesamtheiten der drei Stichproben unterschieden werden. Tabelle 3 zeigt die Alters- und Geschlechterverteilung in diesen drei Grundgesamtheiten.

Wie zu erwarten ist, waren die Personen, die in den Jahren 2007 und 2008 neu eingestellt wurden, im Schnitt wesentlich jünger als die Gesamtheit der Beschäftigten Ende 2006. Der Anteil der unter 25-Jährigen lag bei rund 25 bzw. 20 Prozent, während diese Altersgruppe unter allen Beschäftigten Ende 2006 nur rund fünf Prozent ausmachte. Und auch der Anteil weiblicher Beschäftigter ist unter den Neueinstellungen (49,4 bzw. 47,6 Prozent) höher als im Beschäftigungsbestand (40,5 Prozent).

Tabelle 3 Verteilungsvergleich der Grundgesamtheiten

Merkmale Spalten %	Grundgesamtheit Panelfälle Beschäftigte am 31.12.2006	Grundgesamtheit Neuzugänge 2007	Grundgesamtheit Neuzugänge 2008
	(I)	(II)	(III)
Geschlecht			
männlich	59,5	50,6	52,4
weiblich	40,5	49,4	47,6
Alter	zum 31.12.2006	zum 31.12.2007	zum 31.12.2008
bis 24 Jahre	4,6	25,3	20,3
25 bis 34 Jahre	17,7	34,3	33,1
35 bis 44 Jahre	33,3	23,4	25,2
45 bis 54 Jahre	32,3	13,1	16,0
55 bis 64 Jahre	11,5	3,5	4,9
65 Jahre und älter	0,5	0,5	0,5
Fallzahl	54.650	4.426	5.057

Während es bei den Neuzugängen 2008 in der WeLL-Erhebung 2009 kaum Unterschiede in der Geschlechterverteilung zwischen den realisierten Interviews und der Grundgesamtheit gab, haben sich Frauen an der WeLL-Erhebung 2010 zu einem etwas geringeren Anteil wie-

der beteiligt als männliche Befragte (vgl. Tabelle 4). Ihr Anteil unter den Befragten liegt 2010 zwei Prozentpunkte unter dem Anteil an der Grundgesamtheit.

Besonders häufig wieder teilgenommen haben aus der Gruppe der Neuzugänge 2008 Personen, die Ende 2007 im Alter zwischen 45 und 54 Jahre alt waren. Ihr Anteil an den Befragten lag in der WeLL-Erhebung 2009 rund drei Prozentpunkte höher als in der Grundgesamtheit. In der WeLL-Erhebung 2010 betrug der Unterschied gut sechs Prozentpunkte. Jüngere Personen bis 24 Jahre, die im Jahr 2009 ebenfalls leicht überrepräsentiert waren, konnten dagegen seltener wieder befragt werden, so dass ihr Anteil an den Befragten im Jahr 2010 knapp zwei Prozentpunkte unter dem Anteil an der Grundgesamtheit lag.

Tabelle 4 Verteilungsvergleich Grundgesamtheit und realisierte Interviews – Neuzugänge 2008

Merkmale Spalten %	Grundgesamtheit Neuzugänge 2008	realisierte Interviews 2009	Differenz (Prozentpunkte)	realisierte Interviews 2010	Differenz (Prozentpunkte)
	(I)	(II)	(II)-(I)	(III)	(III)-(I)
Geschlecht					
männlich	52,4	51,9	-0,5	54,4	2,0
weiblich	47,6	48,1	0,5	45,6	-2,0
Alter zum 31.12.2007					
bis 24 Jahre	20,3	22,5	2,2	18,4	-1,9
25 bis 34 Jahre	33,1	29,8	-3,3	30,1	-3,0
35 bis 44 Jahre	25,2	24,3	-0,9	25,1	-0,1
45 bis 54 Jahre	16,0	18,9	2,9	22,2	6,2
55 bis 64 Jahre	4,9	4,3	-0,6	4,2	-0,7
65 Jahre und älter	0,5	0,1	-0,4	0,0	-0,5
k.A.	-	0,1	-		
Fallzahl	5.057	890		522	

Auch bei den Neuzugängen 2007 zeigt sich, dass sich jüngere Personen eher seltener wieder an der Befragung beteiligen als Personen mittleren Alters. Dies betrifft in diesem Teil der Stichprobe insbesondere Personen, die Ende 2006 zwischen 25 und 34 Jahre alt waren (vgl. Tabelle 5). Diese Personen waren bereits bei der Erstbefragung der Neuzugänge 2007 in der WeLL-Erhebung 2008 unterrepräsentiert (-6,9 Prozentpunkte). Dieser Effekt hat über die Befragungswellen weiter zugenommen (-8,1 Prozentpunkte in 2009, -8,4 Prozentpunkte in 2010). In den übrigen Altersgruppen gibt es keine so deutlichen Abweichungen von der Grundgesamtheit. Und die Geschlechterverteilung der befragten Neuzugänge 2007 im Jahr 2010 entspricht fast exakt der Verteilung in der Grundgesamtheit.

Tabelle 5 Verteilungsvergleich Grundgesamtheit und realisierte Interviews – Neuzugänge 2007

Merkmale Spalten %	Grundgesamtheit Beschäftigte am 31.12.2006	realisierte Interviews 2008	Differenz (Prozent- punkte)	realisierte Interviews 2009	Differenz (Prozent- punkte)	realisierte Interviews 2010	Differenz (Prozent- punkte)
	(I)	(II)	(II)-(I)	(III)	(III)-(I)	(IV)	(IV)-(I)
Geschlecht							
männlich	50,6	48,1	-2,5	50	-0,6	51,4	0,8
weiblich	49,4	51,9	2,5	50	0,6	48,6	-0,8
Alter zum 31.12.2006							
bis 24 Jahre	25,3	28,0	2,7	22,3	-3	23	-2,3
25 bis 34 Jahre	34,3	27,4	-6,9	26,2	-8,1	25,9	-8,4
35 bis 44 Jahre	23,4	25,6	2,2	28,5	5,1	26,6	3,2
45 bis 54 Jahre	13,1	14,0	0,9	16,5	3,4	17,7	4,6
55 bis 64 Jahre	3,5	4,6	1,1	6,3	2,8	6,7	3,2
65 Jahre und älter	0,5	0,5	0,0	0,3	-0,2	0,0	-0,5
Fallzahl	4.426	636		382		282	

Auch unter den Panelfällen aus dem Beschäftigungsbestand der WeLL-Betriebe Ende 2006 sind jüngere Personen tendenziell unterrepräsentiert (vgl. Tabelle 6). Mit einem um rund sieben Prozentpunkte geringeren Anteil ist 2010 der Unterschied zwischen Befragten und Grundgesamtheit bei den Personen, die Ende 2006 zwischen 25 und 34 Jahre alt waren, besonders groß. Personen der Altersgruppe zwischen 45 und 54 sind dagegen auch in dem Teil der Stichprobe deutlich überrepräsentiert (+8,1 Prozentpunkte). Der Unterschied in der Geschlechterverteilung hat in der WeLL-Erhebung wieder leicht zugenommen. Der Anteil der Frauen lag in der Befragung um 4,3 Prozentpunkte unter dem Anteil der Grundgesamtheit.

Tabelle 6 Verteilungsvergleich Grundgesamtheit und realisierte Interviews – Panelfälle

Merkmale Spalten %	Grund- gesamtheit Beschäftigte am 31.12.2006	real. Inter- views 2007	Diffe- renz (Pro- zent- punkte)	real. Inter- views 2008	Diffe- renz (Pro- zent- punkte)	real. Inter- views 2009	Diffe- renz (Pro- zent- punkte)	real. Inter- views 2010	Diffe- renz (Pro- zent- punkte)
	(I)	(II)	(II)-(I)	(III)	(III)-(I)	(IV)	(IV)-(I)	(V)	(V)-(I)
Geschlecht									
männlich	59,5	62,3	2,8	64,0	4,5	63,4	3,9	63,8	4,3
weiblich	40,5	37,7	-2,8	36,0	-4,5	36,6	-3,9	36,2	-4,3
Alter zum 31.12.2006									
bis 24 Jahre	4,6	3,5	-1,1	2,5	-2,1	2,4	-2,2	2,1	-2,5
25 bis 34 J.	17,7	12,6	-5,1	10,7	-7,0	11,2	-6,5	10,5	-7,2
35 bis 44 J.	33,3	31,9	-1,4	32,4	-0,9	32,8	-0,5	33,2	-0,1
45 bis 54 J.	32,3	37,5	5,2	39,5	7,2	39,7	7,4	40,4	8,1
55 bis 64 J.	11,5	14,3	2,8	14,7	3,2	13,9	2,4	13,7	2,2
65 Jahre und älter	0,5	0,1	-0,4	0,0	-0,5	0,0	-0,5	0	-0,5
k.A.	-	0,1	-	0,1	-	-	-	-	-
Fallzahl	54.650	6.404		4.258		3.658		2.977	

Insgesamt machen die oben dargestellten Verteilungsvergleiche über die WeLL-Erhebungen 2007 bis 2010 insbesondere die Schwierigkeit deutlich, mit jüngeren Personen bis etwa Mitte 30 in den Folgewellen wieder ein Interview zu führen. Das ist unter anderem darauf zurückzuführen, dass sich diese Personen in einer Lebensphase befinden, in der sie häufig alleine wohnen und zudem wegen Ausbildung und Berufseinstieg räumlich sehr mobil sind.

3.2 Selektivitätsanalyse (Panelfälle aus Ausgangsstichprobe)

Die Selektivitätsanalyse für die vierte Welle der Erhebung soll zeigen, ob sich von der ersten zur vierten Befragung (weitere) Verzerrungen bei den Panelfällen ergeben haben. Zu diesem Zweck wurden die Teilnehmer der ersten Welle daraufhin analysiert, ob sie auch an der vierten Welle teilgenommen haben oder nicht.

3.2.1 Deskriptive Ergebnisse

In der folgenden Tabelle 7 werden die für die Selektivitätsanalysen ausgewählten Variablen zunächst im bivariaten Vergleich dargestellt (siehe Lesebeispiel für Tabelle 7). In der Tabelle werden gering besetzte Zellen nicht ausgewiesen, sondern durch ein „-“ kenntlich gemacht.

Lesebeispiel für Tabelle 7:

Spalte I: Absolute Verteilung des jeweiligen Merkmals in der Grundgesamtheit. Beispiel: Von den insgesamt 54.499 Beschäftigten der WeLL-Betriebe am 31.12.2006 waren 3.280 zwischen 16 und 25 Jahre alt.

Spalte II: Anteil der Personen aus der Grundgesamtheit, die in der WeLL-Erhebung 2007 befragt wurden. Beispiele: Es haben 11,8 Prozent (6.404) der 54.499 Personen aus der Grundgesamtheit an der Befragung teilgenommen. Von den insgesamt 3.280 Beschäftigten in der Altersgruppe 16 bis 25 Jahre haben 8,5 Prozent ein Interview gegeben.

Spalte III: Anteil derjenigen Personen, die an der WeLL-Erhebung 2008 teilgenommen haben, bezogen auf die Teilnehmer der WeLL-Erhebung 2007. Beispiel: Insgesamt haben 66,5 Prozent (4.258) der Befragten aus der WeLL-Erhebung 2007 auch an der WeLL-Erhebung 2008 wieder teilgenommen. In der Altersgruppe der 16- bis 25-Jährigen gilt dies für 48,1 Prozent der Teilnehmer aus 2007.

Spalte IV: Äquivalent zu Spalte III; Anteil derjenigen Personen, die an der WeLL-Erhebung 2009 teilgenommen haben, bezogen auf die Teilnehmer der WeLL-Erhebung 2007.

Spalte V: Äquivalent zu Spalte III; Anteil derjenigen Personen, die an der WeLL-Erhebung 2010 teilgenommen haben, bezogen auf die Teilnehmer der WeLL-Erhebung 2007.

Insgesamt haben 46,5 Prozent der Befragten aus der ersten WeLL-Erhebung im Jahr 2007 auch an der vierten Welle im Jahr 2010 teilgenommen. Die differenzierte Darstellung der Veränderungen von der ersten bis zur vierten Welle nach verschiedenen Merkmalen zeigt, dass sich die bereits im Bericht zur zweiten Welle 2008 (vgl. Knerr et al., 2010) beschriebenen Effekte im Großen und Ganzen weiter fortsetzen (vgl. Tabelle 7).

Der stärkste Unterschied tritt – wie bereits in den Vorwellen – wieder bei den Altersgruppen auf. Die Gruppe der 16- bis 25-Jährigen ist mit nur 30,8 Prozent erneut befragten Personen deutlich geringer vertreten als die anderen Altersgruppen und weicht insgesamt am deutlichsten von der durchschnittlichen Realisierungsquote ab.

In geringerem Maße wieder beteiligt haben sich auch Personen mit mindestens einem Real schulabschluss, aber ohne Berufsausbildung. Von diesen haben nur 33 Prozent der im Jahr 2007 Befragten auch an der WeLL-Erhebung 2010 teilgenommen. Dagegen konnten Personen mit Fachhochschulabschluss im Jahr 2010 am häufigsten wieder befragt werden (55 Prozent der Befragten aus 2007), gefolgt von Personen mit Hochschul-/Universitätsabschluss (53,5 Prozent). In besonders hohem Maße wieder teilgenommen haben auch Personen, die zum Stichtag 31.12.2006 ein Tagesentgelt ab 120 Euro erhielten (51,3 Prozent).

Eine unterdurchschnittliche Beteiligung findet sich wiederum bei Personen, die am Stichtag 31.12.2006 geringfügig beschäftigt waren (38,1 Prozent). Zwischen Vollzeit- und Teilzeitbeschäftigten gibt es dagegen keinen Unterschied in der Realisierungsquote (46,8 Prozent).

Personen mit ausländischer Staatsangehörigkeit haben bereits an der 1. Welle deutlich seltener teilgenommen (4,6 Prozent der Grundgesamtheit) als Deutsche (12,1 Prozent). Dieser Effekt hat sich über die Wellen fortgesetzt. An der vierten Welle haben sich ausländische Befragte nur zu 35,1 Prozent wieder beteiligt, unter den Deutschen liegt die Realisierungsquote bei 46,7 Prozent. Der Unterschied zwischen den Realisierungsquoten von Männern (48 Prozent) und Frauen (44,1 Prozent) ist dagegen relativ gering.

Tabelle 7 Verteilungsvergleich der befragten Panelfälle

	Status der Zielperson bei Feldende				
	Grundgesamtheit Beschäftigte in WeLL-Betrieben zum 31.12.2006	in 1. Welle be- fragt Anteil an Grundgesamtheit	in 2. Welle befragt Anteil an Befragten in 1. Welle	in 3. Welle befragt Anteil an Befragten in 1. Welle	in 4. Welle befragt Anteil an Befragten in 1. Welle
Merkmale (Stand zum 31.12.2006)	(I)	(II)	(III)	(IV)	(V)
Total	54.499	6.404	4.258	3.658	2.977
Prozent	100,0	11,8	66,5	57,1	46,5
Alter ZP in Jahren	n				
16-25	3.280	8,5	48,1	41,6	30,8
26-35	10.321	8,6	57,9	52,4	44,9
36-45	18.760	11,6	67,9	59,0	49,0
46-55	16.998	13,7	70,6	60,0	49,7
56 und älter	5.140	14,1	66,2	53,4	41,7
Geschlecht	n				
männlich	32.409	12,3	68,5	58,3	48,0
weiblich	22.090	11,0	63,6	55,1	44,1
Staatsangehörigkeit	n				
ausländisch	2.417	4,6	54,5	46,0	35,1
deutsch	52.081	12,1	67,1	57,3	46,7
Region	n				
neue Bundesländer	23.140	10,8	66,0	57,5	47,3
alte Bundesländer	31.359	12,5	66,5	56,8	46,0
Beschäftigungsverhältnis	n				
Vollzeit	44.888	11,8	66,3	57,4	46,8
Teilzeit	7.062	13,0	69,4	58,6	46,8
geringfügig beschäftigt	2.548	8,2	53,4	42,4	38,1
gruppiertes Tagesentgelt	n				
unter 50 €	7.717	9,9	63,9	53,5	43,5
50 bis unter 85 €	19.064	9,6	64,9	54,5	44,4
85 bis unter 120 €	16.875	12,2	66,7	56,9	45,3
120 € und mehr	10.842	16,3	69,8	61,6	51,3

Tabelle 7 Verteilungsvergleich der befragten Panelfälle (Fortsetzung I)

	Status der Zielperson bei Feldende				
	Grundgesamtheit Beschäftigte in WeLL-Betrieben zum 31.12.2006	in 1. Welle be- fragt Anteil an Grundgesamtheit	in 2. Welle befragt Anteil an Befragten in 1. Welle	in 3. Welle befragt Anteil an Befragten in 1. Welle	in 4. Welle befragt Anteil an Befragten in 1. Welle
Merkmale (Stand zum 31.12.2006)	(I)	(II)	(III)	(IV)	(V)
Total	54.499	6.404	4.258	3.658	2.977
Prozent	100,0	11,8	66,5	57,1	46,5
kombinierte Schul- und Berufsausbildung	n				
Volks-/Hauptschule/mittlere Reife ohne Berufsausbildung	4.694	8,1	55,3	45,6	33,0
Volks-/Hauptschule/mittlere Reife mit Berufsausbildung	35.601	11,9	66,6	56,6	46,2
Fach-/Abitur ohne/mit Berufsausbildung	3.450	13,9	69,3	61,5	45,4
Fachhochschulabschluss	2.822	14,3	71,2	62,1	55,0
Hochschul-/Universitätsabschluss	4.326	15,9	66,8	63,7	53,5
Ausbildung unbekannt, keine Angabe	3.606	6,5	63,5	47,2	44,8
Gruppierte Beschäftigungsdau- er	n				
unter 1 Jahr	5.125	9,4	63,4	56,5	48,9
1 Jahr bis unter 5 Jahre	13.423	10,7	63,9	55,9	44,9
5 Jahre bis unter 10 Jahre	14.642	11,5	65,0	57,5	46,4
10 Jahr bis unter 20 Jahre	17.000	12,2	69,5	57,8	47,0
20 Jahre und länger	4.309	16,6	68,8	56,6	47,1
Anzahl der Arbeitslosigkeitsspells zw. 1.1.2002 u. 31.12.2006	n				
0	48.962	12,1	67,1	57,2	46,3
1	3.219	10,1	58,6	56,5	50,6
2	1.365	7,6	66,9	56,7	45,2
3	588	6,6	69,4	51,3	48,7
4	246	-	-	-	-
5	84	-	-	-	-
6	25	-	-	-	-
Anzahl der FbW-Spells zwischen 1.1.2002 u. 31.12.2006	n				
0	53.674	11,7	66,4	57,0	46,5

1	776	-	-	-	-
2	46	-	-	-	-

Tabelle 7 Verteilungsvergleich der befragten Panelfälle (Fortsetzung II)

	Status der Zielperson bei Feldende				
	Grundgesamtheit Beschäftigte in WeLL-Betrieben zum 31.12.2006	in 1. Welle be- fragt Anteil an Grundgesamtheit	in 2. Welle befragt Anteil an Befragten in 1. Welle	in 3. Welle befragt Anteil an Befragten in 1. Welle	in 4. Welle befragt Anteil an Befragten in 1. Welle
Merkmale (Stand zum 31.12.2006)	(I)	(II)	(III)	(IV)	(V)
Total	54.499	6.404	4.258	3.658	2.977
Prozent	100,0	11,8	66,5	57,1	46,5
Arbeitslosigkeit zwischen 1.1.2002 u. 31.12.2006	n				
nein	48.962	12,1	67,1	57,2	46,3
ja	5.537	8,9	61,7	55,9	48,8
Teilnahme an FbW-Maßnahmen zwischen 1.1.2002 u. 31.12.2006	n				
nein	53.674	11,7	66,4	57,0	46,5
ja	825	12,1	72,0	61,0	46,0
Betriebsgröße sv-pflichtig Beschäftigte 2005	n				
100 – 199	7.547	12,3	63,5	56,5	46,6
200 – 499	12.267	12,5	68,3	59,3	47,3
500 – 1.999	34.685	11,4	66,7	56,4	46,2
Gruppierte Betriebsgröße auf Basis der Grundgesamtheit	n				
50 – 199	8.043	12,4	65,5	57,2	47,8
200 – 499	16.463	12,3	67,3	58,7	46,2
500 – 2.000	29.993	11,3	66,6	56,1	46,3
Berufsklassifikation nach Bloss- feld	n				
einfache manuelle Berufe	11.111	10,1	63,6	53,4	43,2
qualifizierte manuelle Berufe	7.794	11,6	66,4	54,5	45,7
Techniker/Ingenieure	5.145	18,2	68,8	64,0	53,4
einfache Dienstleistungen	7.651	7,8	62,7	52,0	42,5
qualifizierte Dienstleistungen	3.841	9,6	65,8	54,6	43,8
Semiprofessionen	6.204	11,9	69,6	58,8	46,2
Professionen	1.714	11,5	65,3	60,9	49,2
einf. kaufm. Berufe u. Verwaltung	1.622	12,2	70,4	57,1	45,5
qual. kaufm. Berufe u. Verwaltung	8.560	14,1	66,0	58,0	46,6
Manager	856	16,4	72,1	62,9	54,3

Bei den restlichen Variablen des Vergleichs zeigen sich keine nennenswerten Unterschiede hinsichtlich der Teilnahme an der vierten Welle. Dies gilt besonders bei der Differenzierung nach Region (Ost/West), Beschäftigungsdauer, Betriebsgröße sowie hinsichtlich der Teilnahme an geförderter beruflicher Weiterbildung (FbW) in den letzten fünf Jahren vor dem Ziehungszeitpunkt (1.1.2002-31.12.2006).

In einem multivariaten logistischen Regressionsmodell werden die bivariaten Befunde im Folgenden überprüft.

3.2.2 Ergebnisse der multivariaten Analyse

Wie bereits für die vorherigen WeLL-Erhebungen wurde für die Panelfälle eine multinomiale logistische Regression gerechnet. In dieses Modell wurden alle 6.404 Teilnehmer der ersten Welle einbezogen (vgl. Tabelle 8). Diese wurden unterschieden in Teilnehmer und Nichtteilnehmer an der vierten Welle. Die Nichtteilnehmer wurden weiter differenziert in Personen, die nicht wieder erreicht werden konnten und solche, die die Teilnahme an der vierten Welle verweigerten. Zu den Verweigerern zählen auch Personen, die zwar an der ersten Welle der WeLL-Erhebung im Jahr 2007 teilgenommen haben, aber nicht panelbereit waren.

Insgesamt zeigt das Modell nur wenige signifikante Unterschiede mit verhältnismäßig geringen relativen Risikoverhältnissen. Wie erwartet, zeigen sich auch in dem multivariaten Modell für die vierte Welle die Unterschiede, die bereits bei der Analyse der dritten Welle zu Tage getreten waren. Sie fallen allerdings leicht verändert aus. Unter Kontrolle der anderen im Modell berücksichtigten Merkmale sind vor allem folgende Unterschiede bei der Teilnahme erkennbar:

- Frauen haben die Teilnahme an der WeLL-Erhebung 2010 nicht häufiger verweigert als Männer, waren aber eher nicht (wieder) zu erreichen als männliche Befragte.
- Die Selektivitätsanalyse zur ersten Welle der WeLL-Erhebung im Jahr 2007 hatte ergeben, dass jüngere Personen schlechter erreichbar waren als Ältere. Bei den Verweigerungen gab es dagegen damals keinen signifikanten Unterschied bei jüngeren Teilnehmern. Das ist hier nun wie bereits 2008 und 2009 anders. Die geringere Beteiligung von Personen dieser Altersgruppe ist nicht nur – wie oben vermutet - auf ihre schlechte Erreichbarkeit zurückzuführen. Vielmehr haben Personen, die am 31.12.2006 unter 25 Jahre alt waren, im Vergleich zu den anderen Altersgruppen auch häufiger die Teilnahme verweigert.
- In Bezug auf die Schul- und Berufsbildung zeigt sich, dass der Ausfall von Personen mit maximal mittlerer Reife, aber ohne Berufsausbildung (die Referenzgruppe der Analyse), der im bivariaten Vergleich sichtbar wurde, nicht auf die Erreichbarkeit zurückzuführen ist, sondern darauf, dass diese Personen die Teilnahme explizit verweigerten.
- Auch in der vierten Welle sind Personen mit deutscher Staatsangehörigkeit wieder leichter erreichbar gewesen, als Personen mit ausländischer Staatsangehörigkeit. Unterschiede bei der Teilnahmebereitschaft nach Nationalität gab es dagegen nicht.

- Außerdem waren Personen mit einem geringen Tagesentgelt (unter 50 Euro) gegenüber allen anderen Gruppen leichter erreichbar. Auch hier gilt, dass dies allein auf die bessere Erreichbarkeit und nicht auf eine höhere Teilnahmebereitschaft zurückzuführen ist.

Tabelle 8 Ergebnis der Selektivitätsanalyse – Panelfälle aus Ausgangsstichprobe

Multinomiale logistische Regression (exponierte Regressionskoeffizienten)

Referenzkategorie Y = 0: Teilnahme an der WeLL-Erhebung 2010

Merkmal/Ausprägung	Referenzkategorie	Teilnahme W4 verweigert		in W4 nicht erreicht	
		relative risk ratios	p-Wert	relative risk ratios	p-Wert
Geschlecht	männlich				
weiblich		1,11	0,18	1,38	0,00
Alter in Jahren	16-25				
26 bis 35 Jahre		0,71	0,05	0,57	0,00
36 bis 45 Jahre		0,57	0,00	0,31	0,00
46 bis 55 Jahre		0,58	0,00	0,27	0,00
56 bis 65 Jahre		0,96	0,80	0,24	0,00
Region	neue Bundesländer				
alte Bundesländer		1,06	0,91	0,86	0,07
Beschäftigungsverhältnis	Vollzeit				
Teilzeit		0,95	0,61	0,86	0,28
geringfügig beschäftigt		1,09	0,66	1,04	0,88
Tagesentgelt	unter 50 €				
50 bis unter 85 €		0,92	0,48	1,40	0,00
85 bis unter 120 €		0,89	0,38	1,66	0,00
120 € und mehr		0,82	0,19	1,72	0,01
Komb. Schul- und Berufsausbildung	Volks-/Hauptschule, mittlere Reife ohne Berufsausbildung				
Volks-/Hauptschule, mittlere Reife mit Berufsausbildung		0,57	0,00	0,75	0,09
Fachhochschulreife, Abitur		0,51	0,00	0,83	0,40
Fachhochschulabschluss		0,41	0,00	0,68	0,10
Hochschulabschluss		0,47	0,00	0,58	0,02
Ausbildung unbekannt		0,63	0,20	0,91	0,72
Staatsangehörigkeit	ausländisch				
deutsch		0,89	0,64	0,51	0,01
Berufsklassifikation nach Blossfeld	einfache manuelle Berufe				
qualifizierte manuelle Berufe		1,02	0,83	0,79	0,07
Techniker/Ingenieure		0,84	0,16	0,81	0,17

einfache Dienstleistungen		0,99	0,92	1,10	0,53
qualifizierte Dienstleistungen		1,02	0,83	0,91	0,59
Semiprofessionen		0,85	0,20	0,95	0,71
Professionen		0,88	0,55	1,15	0,59
einf. kaufm. Berufe und Verwaltung		0,87	0,45	1,09	0,69
qual. kaufm. Berufe und Verwaltung		0,95	0,61	0,82	0,16
Manager		0,99	0,97	0,43	0,01

Tabelle 8 Ergebnis der Selektivitätsanalyse – Panelfälle aus Ausgangsstichprobe (Fortsetzung)

**Multinomiale logistische Regression (exponierte Regressionskoeffizienten)
Referenzkategorie Y = 0: Teilnahme an der WeLL-Erhebung 2010**

Merkmal/Ausprägung	Referenzkategorie	Teilnahme W4 verweigert		in W4 nicht erreicht	
		relative risk ratios	p-Wert	relative risk ratios	p-Wert
Beschäftigungsdauer länger als 5 Jahre		1,01	0,70	1,00	0,92
Arbeitslosigkeit zwischen 2002 und 2006	nein				
ja		1,30	0,08	1,45	0,04
Dauer Arbeitslosigkeit zwischen 2002 und 2006 in Wochen		1,00	0,79	1,00	0,99
Anzahl FbW zwischen 2002 und 2006		1,85	0,07	1,69	0,18
Dauer FbW zwischen 2002 und 2006 in Wochen		0,99	0,06	1,00	0,78
Betriebsgröße (Beschäftigte/100)		1,00	0,55	1,00	0,74

Fallzahl: 6.404

LL (Nullmodell): -6046,6637

LL (Modell): -5918,2046

Anmerkung: grau unterlegte Zellen: odds ratios: $p \leq 0,01$

Abschließend kann festgehalten werden, dass sich insbesondere beim Alter und der Schul- und Berufsbildung über die Panelwellen hinweg betrachtet kumulative Effekte auf das Ausfallrisiko ergeben. Hierbei spielt es zunächst einmal keine wesentliche Rolle, ob der Ausfallgrund über Panelwellen zwischen Verweigerungen und Erreichbarkeit variiert. Im Ergebnis werden die Unterschiede der Verteilungen im Vergleich zur Grundgesamtheit größer, was in entsprechendem Maße auch für korrelierte Merkmale gilt. Bei Populationsschätzungen über die Zeit können daher systematische Effekte auftreten, auch wenn die Selektivitätseffekte vergleichsweise gering sind.

Bei kausalanalytische Betrachtungen kann dagegen für diese Faktoren kontrolliert werden. Dazu stehen mit den auf der Basis der Selektivitätsanalysen geschätzten individuellen Wahrscheinlichkeiten Variablen zur Verfügung, die die Selektivitätseffekte kontrollieren. Mit der Variable prob4 kann für Selektivitäten zwischen den Teilnehmern der vierten Welle mit der Grundgesamtheit kontrolliert werden. Die Variable prob4_1 ist dagegen bei speziellen Vergleichen zwischen Welle 1 und Welle 4 die geeignete Variable.

Literatur

Bender, S., M. Fertig, K. Görlitz, M. Huber, S. Hummelsheim, P. Knerr, A. Schmucker und H. Schröder (2008): WeLL – Berufliche Weiterbildung als Bestandteil Lebenslangen Lernens. Projektbericht. FDZ Methodenreport 05/2008, RWI Materialien, Heft 45.

Knerr, P., H. Schröder, F. Aust, R. Gilberg (2009): Berufliche Weiterbildung als Bestandteil Lebenslangen Lernens (WeLL), WeLL-Erhebung 2007, Methodenbericht. FDZ Methodenreport, Nr. 06/2009, Nürnberg.

Knerr, P., H. Schröder, F. Aust, R. Gilberg (2010): Berufliche Weiterbildung als Bestandteil Lebenslangen Lernens (WeLL), WeLL-Erhebung 2008, Methodenbericht. FDZ Methodenreport, Nr. 08/2010, Nürnberg.

Impressum

FDZ-Methodenreport 07/2012

Herausgeber

Forschungsdatenzentrum (FDZ)
der Bundesagentur für Arbeit
im Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung
Regensburger Str. 104
90478 Nürnberg

Redaktion

Stefan Bender, Dagmar Theune

Technische Herstellung

Dagmar Theune

Rechte

Nachdruck - auch auszugsweise - nur mit
Genehmigung des FDZ gestattet

Bezugsmöglichkeit

http://doku.iab.de/fdz/reporte/2012/MR_07-12.pdf

Internet

<http://fdz.iab.de/>

Rückfragen zum Inhalt an:

Petra Knerr
infas Institut für angewandte
Sozialwissenschaft GmbH
Friedrich-Wilhelm-Straße 18
53113 Bonn
Tel. +49 (0)228/3822 - 412
Fax +49 (0)228/310071
E-Mail p.knerr@infas.de